

Auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre habe ich mich unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt, die meine Umweisung aus Straßburg am 1. Dezember 1918 zur Folge gehabt hat. Da meine Bücher und Papiere in Straßburg, von wo mir nur ¹⁶ 40 Kilogramm Gepäck für mich und meine Frau mit zu nehmen erlaubt war, gewischbleiben mußten, habe ich in Hamburg, wo ich bei meinem Schwager ein Unterkommen fand, ein eigenes Arbeitszimmer aber nicht zur Verfügung hatte, ebenso aber auch hier in Heidelberg, wohin ich am 1. Oktober 1919 übergesiedelt bin, meine Arbeiten nur mit großer Mühe und mit Aufopferung aller Energie fortsetzen können. Hier wie dort fehlte es mir an den notwendigen Gehilfen und Nachschlagebüchern und ich habe, da ich wegen jeder kleinen Zwickelfe und jeder Unzucht die in Hamburg wie in Heidelberg auch eine halbe Stunde von meiner Wohnung entfernte Bibliothek aufsuchen mußte, diese Arbeiten nur mit größtem Eifer verfaßt und mit vielfachen Unterbrechungen auszuführen können. Auch folgt noch daraus diese Verhältnisse, von denen ich, wie in Beside einer anderen eingesehene Anmerkung ist, schwer eine richtige Vorstellung machen kann, für mich aber besonders Grundes fort; ich darf kaum erwarten, daß ich im Laufe dieses Monats alle meine Papiere, soweit sie überhaupt erhalten geblieben sind, erhalten und wenigstens einen Teil meiner Bücher erhalten werde; bei ich ~~ist~~ aber wiederum in den Besitz meines ganzen Bibliothek gelangt, werden voraussichtlich noch 2-3 Monate vergehen.

Ihnen beizubringen genügt über die Geschichte der Monumenta, die im 42. Bande des V. Archiv erscheinen wird. Die Verhandlungen über den Verlag des Werkes waren im Laufe des Sommers 1919 zur Ende geführt; und kurz vor meinem Abreise aus Hamburg hat der Druck begonnen. Es ist mit einer für die besagten Verhältnisse ein wenig anerkennenswerten Schnelligkeit fortgeschritten; 16 Bogen sind ausgedruckt, ~~weitere~~ weitere sind in dem ~~Druck~~ ^{Druck} Vorarbeiten, bei

I.

/ Druck.